

Halina Birenbaum „Den Opfern ein Gesicht geben“- eine Frau mit einer außergewöhnlichen Lebensgeschichte

Halina Birenbaum ist **1929** in Warschau als Halina Grynsztejn geboren und wächst dort zunächst mit ihren beiden Brüdern glücklich auf. Der deutsche Überfall am 1.09.1939 auf Polen beendet diese Phase und die weiteren Kindheits- und Jugendjahre muss sie im Warschauer Ghetto und in den Konzentrationslagern Majdanek, Auschwitz verbringen. Als sie im Januar 1945 in Auschwitz befreit wird, folgt der Marsch zum KZ Ravensbrück und erlebt dort im Alter von 15 Jahren das Ende des Krieges.

Sie kehrt hoffnungsvoll nach Warschau zurück und findet dort ihren 10 Jahr älteren Bruder Marek, den einzigen Überlebenden ihrer Familie, der sich entscheidet mit seiner Frau in die zu emigrieren. Er rät ihr nach Frankreich zu auszureisen.



Halina Birenbaum als Rednerin am **27.01.2015** auf der Gedenkfeier in Auschwitz Foto: C.Schrieverhoff

Der Kontakt zu einer Kibbuz Gruppe, die sich auf die Ausreise nach Palästina vorbereitet, führt Halina Birenbaum über einen mehrmonatigen Aufenthalt in Deutschland nach Paris, wo sie zunächst zögert, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Sie emigriert über Zypern mit einem Boot am 28. November 1947 nach Palästina, einem Tag vor dem UN-Teilungsbeschluss von Palästina in einen jüdischen und arabischen Staat und damit noch vor der Gründung des Staates Israels am 14.05.1948.

Der Anfang in Israel ist hart und geprägt durch den Unabhängigkeitskrieg 1948/1949. Die Realität im Kibbuz entspricht nicht ihren Erwartungen. 1950 heiratet sie Henryk (Chaim) Birenbaum und bekommt zwei Söhne. Sie bauen sich gemeinsam eine gesicherte Existenz unter zunächst schwierigen Bedingungen in Herzliya auf, der Partnerstadt von Marl. Während der Aufbaujahre unter den weiteren Kriegsbedingungen (1956 Suez-Krieg) sind in Israel zunächst wenige Menschen an den Erfahrungen und der Leidenszeit in den Konzentrationslagern interessiert. Das ändert sich erst in den 60er Jahren, in denen die ersten Holocaustüberlebenden dann über die Geschehnisse in den Konzentrationslagern berichten. Halina fasst den Mut, unterstützt durch Ihren Mann ihre Erlebnisse in der Schule ihrer Söhne zu erzählen und aufzuschreiben. **1966/67** erscheint ihr erstes Buch „**Die**

Hoffnung stirbt zuletzt“, in ihrer Muttersprache zunächst in geringer Auflage polnisch. Es folgen schnell mit Unterstützung ihres Bruders die englische und **danach die deutsche Übersetzung 1989** durch weitere Kontakte. Heute liegt das Buch in 12 verschiedenen Sprachen vor. Das Leben und der Tod in der Besatzungszeit, das Martyrium der polnischen Juden in den Ghettos und aller Menschen in den Konzentrationslagern bilden bis heute das Hauptthema der Prosa und Dichtung von Halina Birenbaum.

1986 kehrt sie erstmals nach Auschwitz zurück, in den folgenden Jahren werden ihre Besuche in Polen häufiger. Als Zeitzeugin arbeitet sie mit den pädagogischen Mitarbeiter/innen in Auschwitz zusammen.

Der ersten Reise nach Deutschland **1989** auf Einladung der Evangelischen Jugend nach Berlin folgen viele weitere Fahrten nach Deutschland, besonders auch zu den Schulen in der Partnerstadt Marl und den Kreisen Recklinghausen, Gelsenkirchen, Münster, Düsseldorf und Dortmund, denn ihre Erfahrungen und Erlebnisse möchte sie insbesondere an junge Menschen weitergeben. Im Mittelpunkt ihrer Erzählungen steht der Überlebenskampf im Warschauer Ghetto und in Auschwitz. Diese Orte nehmen in den Veranstaltungen mit Halina Birenbaum ebenso konkrete Gestalt an, wie die in den Vernichtungslagern ermordeten Angehörigen ihrer Familie. Erzählen ist für sie ein Weg gegen das Vergessen und Verdrängen, damit „Auschwitz nicht noch einmal sei“ (T.W. Adorno).

„Den Opfern ein Gesicht geben“, ist das zentrale Anliegen von Halina Birenbaum. Ihre Berichte, ihre Antworten auf viele Fragen, die – vor allem mit Blick auf die in ihren Unterarm eintätowierte Nummer – nicht einfach zu stellen sind, machen die Shoa auf eine besondere Weise erfahrbar und erlebbar. Gleichzeitig überzeugt Halina, diese kleine energische Frau, in ihrem Überlebensmut und ihrem Willen zur Verständigung – übrigens auch im Hinblick auf das Zusammenleben von Israelis und Palästinensern.

Am 27.1.2015 hält Halina Birenbaum als Ehrengast und Sprecherin der Holocaust-Überlebenden eine international viel beachtete und gewürdigte Rede zum **70.Jahrestag der Befreiung von Auschwitz** auf der großen internationalen Gedenkveranstaltung auf dem ehemaligen Gelände des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau vor vielen gekrönten und staatlichen Oberhäuptern.

Am 19. April 2018 erhält sie am Jahrestage des Aufstands im Getto für ihre großen Verdienste zur Versöhnung die **Ehrenbürgerschaft der Stadt Warschau**.

Am 27. Januar 2020 wird sie in Marl wegen ihrer großen Versöhnungsdienste durch die fast 30-jährigen Jährlichen Zeitzeugenreisen nach Marl mit dem Eintrag in das **Golden Buch der Stadt Marl** geehrt.

Eigentlich wollte sie noch nach Marl kommen bis sie 100 Jahre ist, da aber im März 2020 „ein kleines Virus unsere Welt und unsere Möglichkeiten verändert hat“ (H.Birenbaum),

grüßt sie nun jedes Jahr per Videobotschaft alle Bürgerinnen und Bürger insbesondere in Marl aus Herzliya in Erinnerung an die vielen warmherzigen Begegnungen und das Pflanzen des Herzliya-Baumes. Sichtbare Spuren hat sie durch die Gedenktafel mit dem sehr berührenden Gedicht „Bäume schweigen“ geschaffen.

Am 27. Januar 2024 ist sie die Hauptrednerin auf der Gedenkveranstaltung in Auschwitz-Birkenau. Leider ist ihre Sehschwäche so stark, dass sie 2025 nicht an der Gedenkfeier zur 80-jährigen Befreiung teilnehmen konnte. Aber sie besucht immer noch Schulen in Israel und erzählt ihre Geschichte. Sehr betroffen ist sie über den zunehmenden offenen Antisemitismus in Europa.

Am **19. September 2025** händigt ihr der deutsche Botschafter in Israel, Steffen Seibert, in einem sehr feierlichen Rahmen in der Deutschen Botschaft in Tel Aviv im Auftrag des Bundespräsidenten Herrn Frank-Walter Steinmeier für Ihren unermüdlichen Einsatz zum Gedenken und Erinnern das **Bundesverdienstkreuz 1.Klasse** aus.